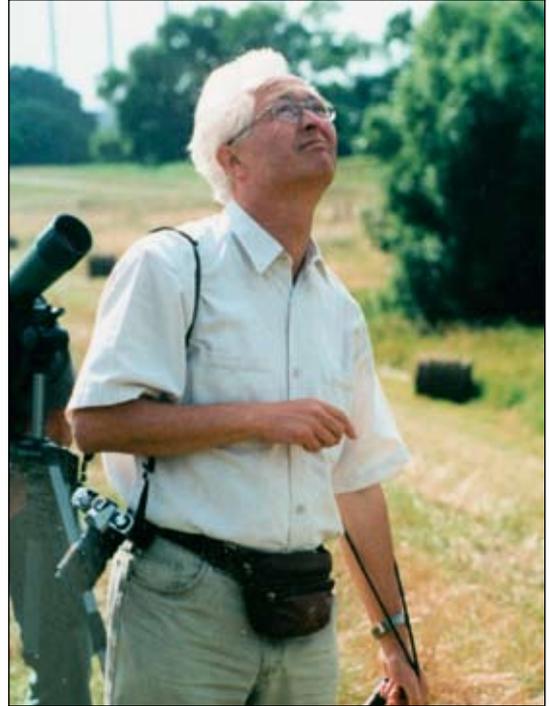


daille in Silber. Für die Verdienste um das Benitz-Schutzgebiet konnte er 1990 in Braunschweig, stellvertretend für die OAG, den Feldschlösschen-Naturschutzpreis in Empfang nehmen.

Obgleich REINHOLD BRENECKE manchmal wehmütig den aktiveren Zeiten nachtrauert - Überalterung und Mitgliederschwund machen auch vor der OAG Haldensleben nicht halt -, ist er nach wie vor einer der rührigsten Naturschützer im Landkreis. Ein Großteil der jährlich bis über 8000 Datensätze seiner Excel-Datei stammen aus eigenen Beobachtungen. Seit über 20 Jahren fährt er wöchentlich in den Drömling, darüber hinaus zählen die Klärteiche Nordgermersleben zu seinen bevorzugten Exkursionszielen.

Namens der ehren- und hauptamtlichen Naturschützer des alten Ohrekreises und des Drömlings danke ich Herrn REINHOLD BRENECKE für das bisher Geleistete. Ich wünsche dem Jubilar weiterhin Gesundheit und persönliches Wohlergehen sowohl im Kreise seiner Familie als auch in der heimatlichen Natur, die ihm gleichermaßen Kraft und Freude zurückgeben möge.

FRED BRAUMANN



### **Dr. Joachim Müller zur Vollendung des 65. Lebensjahres**

Löderburg ist ein kleines Dorf nordwestlich der alten Salzstadt Staßfurt, gezeichnet von Jahrhunderte langem Braunkohlentiefbau. Hier wurde JOACHIM MÜLLER am 8. Dezember 1942 als drittes Kind einer Bergmannsfamilie geboren. Seine Kindheit verbrachte er „auf dem Kohlenschacht“, umgeben von wassergefüllten Bergsenkungsflächen, die ihrerseits der eintönigen Bördelandschaft eine abwechslungsreiche Naturlandschaft bescherten.

Die Natur und vor allem die Vogelwelt vor der Haustür war es, die ihn in seinen Bann zog. In dem naturbegeisterten Jugendlichen prägte sich schon sehr bald eine „besondere Neigung zur ganzheitlichen Betrachtung in den Beziehungen des Menschen zu seinen natürlichen Lebensgrundlagen“, wie es der Jubilar heute selbst formuliert. Diese übergreifende Betrachtung ökologischer Beziehungen und Zusammenhänge in der Natur wurde durch das Studium der Biologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena gefestigt und vertieft.

1969 verteidigte JOACHIM MÜLLER seine Diplomarbeit zu Untersuchungen über die intrazelluläre Symbiose einiger Aetalionidae, Eurymelidae und Cicadellidae (Homoptera – Auchenorrhyncha). 1971 schloss er seine wissenschaftliche Ausbildung mit der Promotion zur intrazellulären Symbiose von Zikaden mit Mikroorganismen als Dr. rer. nat. ab.

Die sich bereits während des Studiums herausbildende und sich sowohl in der Diplomarbeit als auch in der Dissertation niederschlagende Spezialisierung führte ihn schließlich mit dem Einstieg in das Berufsleben nach Magdeburg, in einen damals bedeutenden Betrieb im Südosten der Stadt, den VEB Fahlberg-List. Hier wirkte er bei der Entwicklung von Pflanzenschutzmitteln mit und beschäftigte sich mit deren Auswirkungen auf die Entomofauna. Diese berufliche Beschäftigung fand ihren Niederschlag auch in der Freizeit. Es rückten entomologische Themen in den Vordergrund und ergänzten die Palette seiner ornithologischen Aktivitäten.

Eine bemerkenswerte und immer wiederkehrende Eigenart des Jubilars ist es, Wissenslücken und Defizite gerade bei kleineren und unscheinbaren faunistischen Gruppen aufzuspüren um dort zu einem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn beizutragen. Dabei kommt immer wieder seine interdisziplinäre Sichtweise zum Ausdruck. Nicht zuletzt ist es dann auch dieses konsequente Engagement für die allgemeinen und speziellen Zusammenhänge von Natur, Ökologie und Naturschutz, das zu einer ausgeprägten gesellschaftlichen Betätigung führte. Dr. JOACHIM MÜLLER wirkte im ehemaligen Ornithologischen Arbeitskreis Mittelbe-Börde und in der Bezirksarbeitsgruppe Artenschutz mit. 1982 übernahm er den Vorsitz des Bezirksfachausschusses Entomologie.

Rückblickend auf diese Zeit in der DDR stellt er heute selbst fest, dass sich die in einem anderen politischen System geleistete ökologische Arbeit zu keinem Zeitpunkt den politischen Gegebenheiten unterwarf. Sie orientierte sich immer und konsequent an fachlich begründeten Erfordernissen, sodass es auch keinen Grund gibt, nicht auch weiterhin auf diese Arbeit und deren Ergebnisse mit einem gewissen Stolz zurückzublicken.

In den Zeiten des politischen Umbruchs sah Dr. JOACHIM MÜLLER die Chance, die Erfahrungen seiner ökologischen und naturschutzfachlichen Arbeit in den Aufbau des wieder entstehenden Landes Sachsen-Anhalt einzubringen. Über den damaligen Rat des Bezirkes Magdeburg führte sein Weg in das neu gegründete Ministerium für Umwelt und Naturschutz.

Er wuchs mit der Aufgabe, eine Naturschutzverwaltung zu konzipieren, welche die vor allem durch ehrenamtliche Organisationen betreuten Schutzgüter der heimischen Natur in ein behördliches Verwaltungssystem einordnen sollte. Optimistisch und motiviert verfolgte Dr. JOACHIM MÜLLER diese anspruchsvolle Aufgabe. Neben den durch die letzte DDR-Regierung im Rahmen des Nationalparkprogramms ausgewiesenen drei Großschutzgebieten waren vor allem die Unterschutzstellungen der Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete und Naturdenkmale in das neue Verwaltungs- und Rechtssystem einzugliedern.

Unter seiner Leitung wurden 1990 zunächst in den Großschutzgebieten Nationalpark „Hochharz“, Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ und Naturpark „Drömling“ Naturschutzstationen bzw. Verwaltungen errichtet. Darüber hinaus kamen unter seiner Leitung weitere Naturschutzstationen in anderen Landschaftsteilen hinzu, die den ehemals ehrenamtlichen naturschutzfachlichen Sachverstand mit unmittelbarem Ortsbezug konzentrieren sollten. Gleichzeitig waren im Ministerium für Umwelt und Naturschutz in Magdeburg sowie im Landesamt für Umweltschutz in Halle funktionsfähige Strukturen aufzubauen. In diesem Prozess trug er mit vielen fachlichen Argumenten zur Gestaltung des Naturschutzes in den Grundsäulen Artenschutz, Flächenschutz und Landschaftsplanung bei. Gestärkt werden sollte dieses Grundgerüst durch die Querschnittsaufgabe der Umweltbildung. Diese sah Dr. JOACHIM MÜLLER immer als Schlüssel zum Verständnis und zur Akzeptanz der Naturschutzanliegen an. Das logische Zusammenwirken von Spezialisten machte er dabei in seinen Konzepten, getreu den Beziehungen in einem funktionierenden Ökosystem, zur Maxime des Verwaltungsaufbaus. Wenige Wochen nach der Gründung des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz wurde Dr. JOA-

CHIM MÜLLER Referatsleiter für Schutzgebiete. Er übernahm damit die fachliche Federführung bei der Formulierung eines Naturschutzgesetzes für das junge Land Sachsen-Anhalt, das am 12. Februar 1992 als erstes Naturschutzgesetz eines neuen Bundeslandes in Kraft trat.

In der Folgezeit wurde das Nationalparkprogramm der letzten DDR-Regierung unter seiner Federführung für das Gebiet von Sachsen-Anhalt zu einer Großschutzgebietskonzeption auf landschaftseinheitlicher und landschaftsökologischer Grundlage weiterentwickelt. Vor allem aus dieser Konzeption heraus brachte Sachsen-Anhalt gemeinsam mit den anderen neuen Bundesländern wesentliche neue Impulse in die Arbeit der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) ein. Dr. JOACHIM MÜLLER nahm das LANA-Mandat als erster Vertreter Sachsens-Anhalts wahr. Hieraus erwuchsen vor allem die Neubetrachtungen der Rolle der Großschutzgebiete im praktischen Naturschutz. Vor allem für die Naturparke entwickelte er moderne naturschutzfachliche Konzepte. Als ein weiteres wesentliches Ergebnis wurden hieran anknüpfend Biosphärenreservate als Schutzkategorie in das Bundesnaturschutzgesetz eingeführt.

In diese Zeit fielen auch die globalen naturschutzfachlichen Ansprüche des neuen europäischen Naturschutzrechts. Hier war es vor allem die 1992 in Kraft getretene Fauna-Flora-Habitat-(FFH) Richtlinie, deren zunehmenden Einfluss auf die naturschutzfachlichen Entwicklungen in Deutschland Dr. JOACHIM MÜLLER sehr frühzeitig erkannte und in die Arbeit einfließen ließ. 1995 meldete Sachsen-Anhalt die ersten 86 FFH-Gebiete an das Bundesumweltministerium.

Die weitere Umsetzung der FFH- und Vogelschutzrichtlinie unter der EU-Programmatik Natura 2000 führte zur Erstellung der endgültigen Gebietskulisse in drei Meldeschritten 1999, 2001 und 2003. Diese wurde schließlich als eine der ersten Länderlisten im Dezember 2005 durch die EU bestätigt.

Mit der Vollendung seines 65. Lebensjahres und dem Eintritt in den Ruhestand übergibt Dr. JOACHIM MÜLLER seinen Nachfolgern ein sorgfältig aufgebautes, aber vor allem fachlich solide gegliedertes System von Schutzgebieten. Bei dessen

Aufbau hat er stets hohen Wert auf Ausgleich der Naturnutzer- und Naturschützerinteressen gelegt und damit die hauptamtliche Naturschutzarbeit in Sachsen-Anhalt wesentlich mitgeprägt.

Wir wünschen Dr. JOACHIM MÜLLER viele weitere Erfolge bei der Fortführung seiner ökologischen und faunistischen Arbeit im ehrenamtlichen Bereich und noch lange die Möglichkeit, seinen geschulten Blick auf die ökologischen Zusammenhänge an die Naturschutz-Fachwelt sowie an Naturschutzinteressierte weiter zu geben.

CHRISTIAN BANK